

der Interessengebiete I. Golubs ablesen: 1. Anthropologia Theologica; 2. Signa Temporum; 3. Ex Historia Universali et Croatica; 4. Vestigia Oecumenismi et Dialogi; 5. Philologia Slava; 6. Ars Sacra Musica et Poetica.

Das breite fachliche Spektrum der Artikel weist in seiner Vielsprachlichkeit neben Themen der klassischen Theologie auf eine Besonderheit der Theologie I. Golubs hin: in ihr wird der menschlichen Kreativität und der Farbigkeit des menschlichen Seins in seinem besonderen Ausgerichtetsein auf Gott Raum gelassen. Gott und Mensch befinden sich in einem Verhältnis eines direkten und zarten Kontaktes zueinander.

Das Prinzip der wechselseitigen Freundschaft zwischen Gott und Mensch verdeutlicht I. Golub selbst in seinem Gedicht „Der dreizehnte Jünger – ein Gedicht von der Freundschaft“ (in die dt. Sprache übersetzt von W. J. Gruber). Es findet sich ebenfalls in der Festschrift.

Die betreffende Passage charakterisiert eine anrührend menschliche Theologie:

„Lang
schweigt Er
der Meister
Er hat es nicht eilig
Seine Hand
greift in die meine
ein trocken gewordener Zweig
erwacht zu Leben
Komm und sieh“.

Klaudia Bahlke

Gunnar Stalsett, Following Christ together. Sermons and Adresses on Communion, Service and Hope. WCC Publications, Genf 1994. 77 Seiten. Br. SFr 9,50.

Gunnar Stalsett, Pastor in der Evang.-luth. Kirche von Norwegen, war von

1985 bis 1994 sechster Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes. Seit 1994 ist er Rektor des Instituts für Praktische Theologie an der Universität Oslo. Das Büchlein ist eine Sammlung von Predigten und Vorträgen aus den neun Jahren Tätigkeit als Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, einer Gemeinschaft von 120 Kirchen mit beinahe 60 Millionen Mitgliedern. Es geht Stalsett in seinem Büchlein um eine große Vision: die Kirche als Gemeinschaft. Nachfolge ist für ihn niemals ein einsamer Weg. Die Kirche ist eine Gemeinschaft, die Menschen einlädt und willkommen heißt. Sie ist nicht ein Klub, den Individuen zu bilden beginnen. Sie ist weltweite Kirche und Ortsgemeinde, aber nur wenn sie wirkliche Ortsgemeinde ist, kann sie auch wirklich weltweit Kirche sein. Stalsett möchte mit den Predigten und Ansprachen der Öffentlichkeit einige Überlegungen über Gemeinschaft, Nachfolge und Hoffnung vorlegen.

Rainer W. Burkart

SEKTEN

Wolfram Mirbach, Universelles Leben: Originalität und Christlichkeit einer Neureligion. Mission und Ökumene, Bd. 19. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1994. 328 Seiten. DM 45,-.

Diese Erlanger theologische Dissertation stellt die Lehren des „Universellen Lebens“ (UL), auch bekannt unter dem Namen „Heimholungswerk Jesu Christi“, unter den Aspekten Glaubenslehre, Pädagogik und Medizin dar. Zu den jeweiligen Bereichen wird eine Stellungnahme aus christlicher Sicht den Aussagen des UL gegenübergestellt. Der Autor arbeitet klar heraus, wie sehr das UL im Traditionsstrom religiöser und philosophischer Deutungssysteme steht

und – entgegen seinen eigenen Behauptungen – auf bestehenden Strömungen aufbaut. Auf diesem Hintergrund trachtet Mirbach kritisch die Selbstbezeichnung des UL als „Urchristen“. Im Unterschied zu den bisher erschienenen Darstellungen aus dem Bereich der Konfessionskunde bzw. aus der Perspektive der Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten und des populären Journalismus versucht Mirbach eine religionswissenschaftliche Bearbeitung des Themas.

Das Werk ist übersichtlich gegliedert und eröffnet somit einen leichten Zugang zu den einzelnen Aspekten. In seiner abschließenden Beurteilung macht der Autor deutlich, daß das UL keineswegs als christliche Gruppe bezeichnet werden kann, auch wenn es eine Vielzahl von Begriffen aus der christlichen Tradition verwendet. Diese Begriffe werden mit ganz anderen Inhalten gefüllt als im Christentum. „Man muß sogar sagen, daß die vom Universellen Leben verwendeten Begriffe der christlichen Tradition nie im christlichen Sinne gebraucht werden“. Nach Meinung des Autors handelt es sich bei den Anhängern des UL um eine neuoffenbarerische Bewegung, die davon überzeugt ist, den Gipfel der religiösen Erkenntnis und Weisheit durch die Offenbarung der Gabriele Witteck erlangt zu haben. Der wesentliche Unterschied zwischen Christentum und UL liegt im Gottesver-

ständnis. „Während Gott nach christlicher Auffassung nur durch seine Selbstoffenbarung erfahren werden kann, sieht das Universelle Leben ihn in jedem Menschen wohnen. Deshalb kann auch jeder Gott in sich finden. Doch dieser Gott ist für das Universelle Leben ein unpersönliches Prinzip und nicht wie im Christentum ein persönliches Gegenüber“. Inhaltlich weitreichende Gemeinsamkeiten bestehen jedoch zwischen UL und Theosophie. Auch wenn beide Gruppen sehr unterschiedliche Begriffe verwenden, stimmen sie doch im Gottesverständnis und in ihrer Einstellung zu Reinkarnation und Karma in den Grundpositionen überein. Daß die Theosophie in stärkerem Maß östliche Begriffe verwendet, das UL dagegen mit christlichen Begriffen arbeitet, ist für die Beurteilung der Beziehung beider Richtungen von untergeordneter Bedeutung.

Das Buch von Mirbach ist ein wichtiger Beitrag für die Auseinandersetzung zwischen christlichen Kirchen und neu-religiösen Bewegungen. Der Autor liefert auch einen wichtigen Beitrag für die ökumenische Diskussion, in der es zunehmend um die Frage geht, was christliche Kirche bedeutet bzw. wo die Grenzen des Christlichen zu ziehen sind. In wohlthuender Weise wird hier die nötige Abgrenzung gewagt.

Rainer W. Burkart